Hunde-Beziehungstest

Wie eng ist die Bindung zu deinem Hund?

Die Beziehung zu unseren Hunden ist einer der Hauptgründe, warum wir Hunde haben. Das Gefühl immer einen Partner an seiner Seite zu haben und gemeinsam durch Dick und Dünn zu gehen.

Und doch können wir nie wirklich wissen, wie sehr unser Hund uns mag, oder? Können wir doch!

Wir haben einen kleinen Test für dich vorbereitet, in dem du siehst, welche Faktoren eine Rolle spielen und wie ihr zueinander steht. Beantworte einfach die folgenden Fragen aus den Bereichen „Kontaktaufnahme“, „Kooperationsbereitschaft“, „Pflegeverhalten“, „Kontaktliegen & Kuscheln“, „Konflikte“ und „Unwohlsein“ indem du eine der Antwortmöglichkeiten wählst.

1 Freiwillige Kontaktaufnahme

1. Mein Hund sucht zu Hause den Kontakt zu mir

- Regelmäßig
- Ab und zu
- Selten

2. Mein Hund sucht in Anwesenheit anderer Hunde oder Menschen immer mal wieder den Kontakt zu mir (Blickkontakt reicht)

- Manchmal
- Ja
- Selten

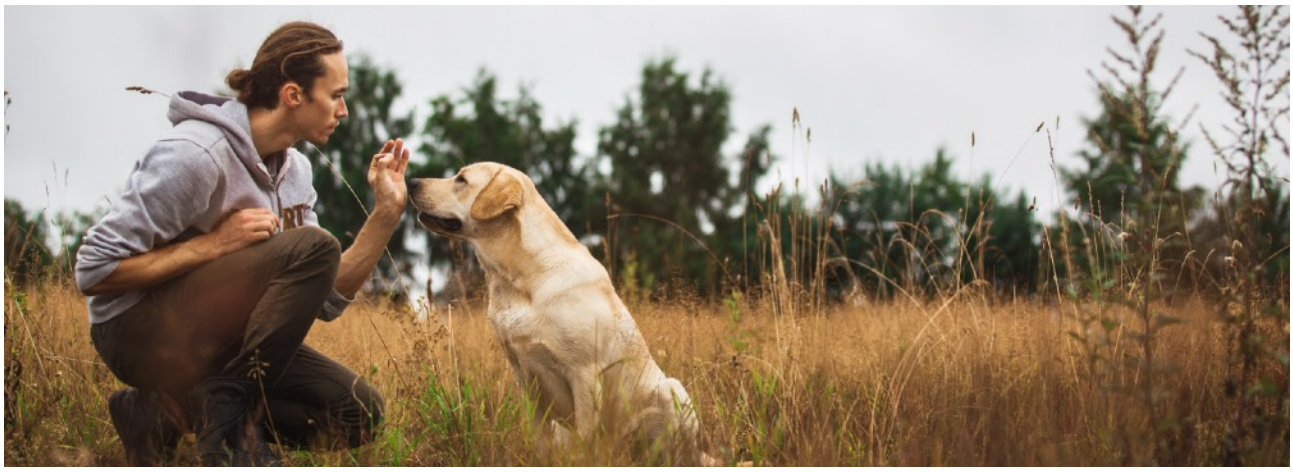
3. Wenn wir spazieren sind, sucht mein Hund Blickkontakt und kommt von sich aus immer mal wieder zu mir

- Regelmäßig
- Nein
- Kaum

4. Im Freilauf hält sich mein Hund ...

- Abhängig von seiner Tagesform auf - mal so, mal so
- Weit weg von mir auf und macht sein eigenes Ding
- Gerne in meiner Nähe auf und guckt, was ich mache

2 Kooperationsbereitschaft



1. Wenn mein Hund einen Dorn o.ä. in der Pfote hat ...

- Nimmt er Blickkontakt auf, aber kommt nicht zu mir
- Weicht er zurück, wenn ich die Dorne entfernen möchte
- Kommt er von sich aus zu mir

2. Mein Hund kommt leicht in den Arbeitsmodus, hat Freude am Training und keine Angst Fehler zu machen

- Eher nicht, er lässt sich sehr bitten
- Er ist sofort freudig dabei
- Normalerweise macht er gerne mit, außer er ist gerade abgelenkt :)

3. Beim Training mit mir ist die Erregungslage meines Hundes

- Entspannt, aber aufmerksam
- Neutral
- Hektisch und nervös

4. Mein Hund meidet mich, wenn ein Signal nicht auf Anhieb richtig oder gar nicht ausgeführt wird

- Das macht er nie
- Sehr häufig
- Er versteht, dass er etwas falsch gemacht hat und reagiert demütig

3 Pflegeverhalten

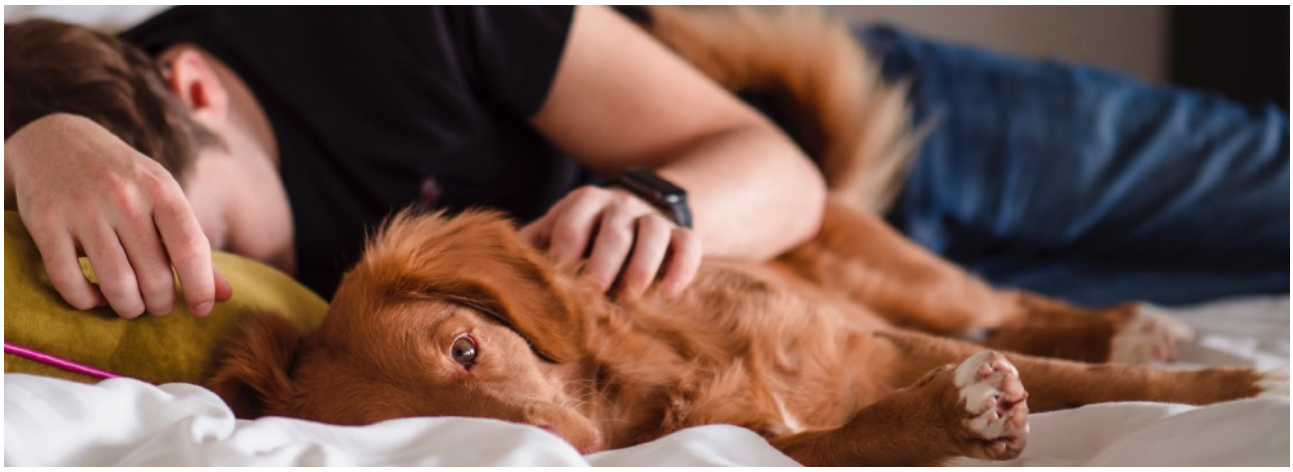
5. Wenn wir zusammen auf dem Sofa kuscheln ...

- Schleckt mein Hund hingebungsvoll meine Hand / Arm ab
- Wirkt mein Hund angespannt und möchte keinen Körperkontakt
- Wird hin und wieder kurz meine Hand abgeleckt

6. Wenn mein Hund mein Gesicht schleckt ist das ...

- Kurz & sprunghaft
- Langanhaltend und ausgiebig, wenn ich nicht aufpasse :)
- Das kommt nie vor. Außerdem weiß mein Hund, dass ich das nicht mag.

4 Kontaktliegen & Einladung zum Kuscheln



1. Zum Schlafen ...

- Sucht mein Hund keinen näheren Kontakt
- Sucht sich mein Hund oft einen Platz in meiner Nähe
- Legt sich mein Hund gerne direkt neben mich & kommt gut zur Ruhe

2. Mein Hund ...

- Bekommt mehrmals täglich die Möglichkeit kontaktzuliegen z.B. auf der Couch
- Liegt nie mit mir Kontakt und darf nicht auf die Couch oder ins Bett
- Kann nur ab und zu mit mir Kontaktliegen und darf nicht auf die Couch oder ins Bett

3. Mein Hund schläft auch nachts gerne bei mir

- Ja
- Selten
- Nie

4. Um ihn zu streicheln ...

- Gehe ich auf meinen Hund zu & er lässt sich gerne streicheln
- Kommt mein Hund aktiv zu mir & fordert Streicheleinheiten ein
- Muss ich aktiv zu meinem Hund gehen, dann akzeptiert er es

5. Beim Streicheln

- Wirkt mein Hund eher angespannt & geht eher von mir weg
- Steht mein Hund ruhig bei mir & akzeptiert sofort, wenn ich aufhöre, ihn zu streicheln
- Drückt sich mein Hund an mich & kommuniziert, dass ich weitermachen soll

5 Kontaktaufnahme bei Konflikten

1. Meine aktive Unterstützung hilft meinem Hund, eine Situation zu überstehen

- Definitiv
- Nur manchmal
- Eigentlich nie

2. Fühlt sich mein Hund unwohl z.B. in Kontakten mit Hunden oder Menschen ...

- Kommt er zu mir oder nimmt Blickkontakt mit mir auf
- Läuft er weg
- Verlässt er die Situation, aber kommt nicht zu mir

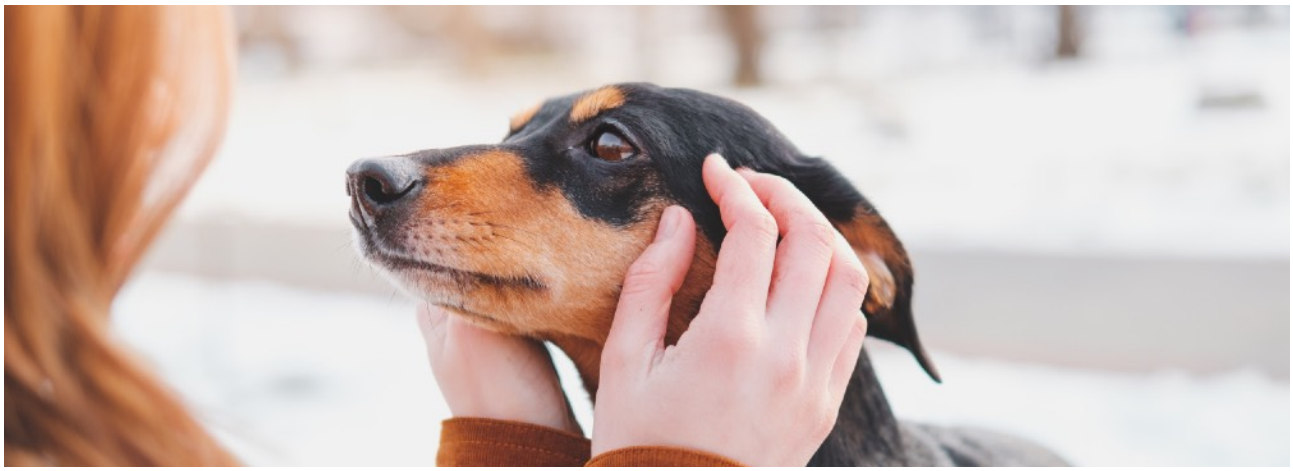
3. Mein Hund darf nein sagen, wenn er etwas nicht machen möchte

- Selten
- Ja
- Nein

4. Mein Hund darf an mir hochspringen, wenn er sich nicht wohl fühlt

- Nein
- Ungern
- Ja

6 Kontaktaufnahme bei Unwohlsein



1. Mein Hund kommt zu mir, wenn er sich weh getan oder Angst hat

- Ja
- Manchmal
- Nein

2. Wenn er sich nicht wohl fühlt

- Sucht er Blickkontakt zu mir
- Macht er das mit sich selbst aus
- Sucht mein Hund verstärkt Körperkontakt

3. Mein Hund sucht in neuen Umgebungen und zu Besuch bei Fremden verstärkt Kontakt zu mir

- Nein, er ist auch alleine selbstbewusst
- Ja, das gibt ihm Sicherheit
- Hin und wieder

4. Mein Hund lässt sich durch mich beruhigen

- Manchmal
- Ja
- Nein

Dein Ergebnis!

Zähle jetzt nach, welches der drei Symbole du am häufigsten ausgewählt hast, um zu erfahren wie stark eure Bindung bereits ist.

Hinweis

Bitte beachte dabei, dass alle genannten Punkte nur Indizien für eine gute Bindung sind, denn Bindungsverhalten ist immer individuell. Je nach Lernerfahrung, Kinderstube, Umgang und Umwelt wird dein Hund anderes Bindungsverhalten zeigen. Zudem spielen Faktoren wie Rasse, Gesundheit, Herkunft und die Zeit, die ihr euch schon kennt, eine große Rolle. Sei also nicht enttäuscht, wenn eure Bindung laut unserem Test noch nicht optimal ist, sondern überlege dir lieber, woran das liegen kann und wie ihr gemeinsam an eurer Bindung arbeiten könnt.

Die Bindung zu deinem Hund ist sehr eng. Ihr seid ein echtes Dream-Team, kuschelt gerne zusammen und gebt euch gegenseitig ein gutes Gefühl. Gemeinsam meistert ihr auch schwierige Situationen und wenn es deinem Hund mal schlecht geht, wendet er sich vertrauensvoll an dich.

Ihr habt bereits eine gute Bindung. Dein Hund orientiert sich an dir. Wenn du weiterhin bedürfnisorientiert und über positive Verstärkung mit deinem Hund arbeitest, wird sich eure Bindung weiter verstärken.

Ihr scheint ein bisschen nebeneinander her zu leben und könnt eure Beziehung auf jeden Fall noch auf ein neues Level bringen. Also sieh das als Chance und finde heraus, was dein Hund braucht, um dir zu vertrauen. Wir unterstützen dich gerne dabei!

Hund-Mensch-Bindung

Durch unseren Test kannst du die Bindung zu deinem Hund nun schon ganz gut einschätzen. Im Folgenden findest du noch einige Hintergründe zum Thema und Informationen, warum genau die Bereiche, auf die wir im Test eingegangen sind, gute Indikatoren für eure Beziehung sind.

Bindung entsteht in erster Linie über das Hormon Oxytocin. Das Hormon wird umgangssprachlich auch Kuschel- oder Bindungshormon genannt. Es sorgt dafür, dass wir uns wohl fühlen und wird ausgeschüttet, wenn unser Bindungspartner in der Nähe ist, aber vor allem auch bei Körperkontakt und Streicheleinheiten.

Erlebt unser Hund durch uns oder in unserer Nähe immer wieder Angst und Unwohlsein, wird kein Oxytocin ausgeschüttet. Stattdessen werden Stresshormone angeregt, die die Bindung hemmen. Denn niemand möchte gerne mit jemandem zusammen sein, der einen ängstigt oder der sich blöd anfühlt.

So oder so, das Entstehen einer Bindung braucht Zeit. Die allererste Bindung des Hundes erlebt dieser mit seiner Mutter. Das heißt, dass der Hund beim Umzug in sein neues Zuhause zunächst einmal Bindungsverlust erleidet. Daher empfehlen wir generell bei jungen Hunden, die ersten zwei Wochen langsam anzugehen und den Hund erstmal im neuen Zuhause ankommen zu lassen.

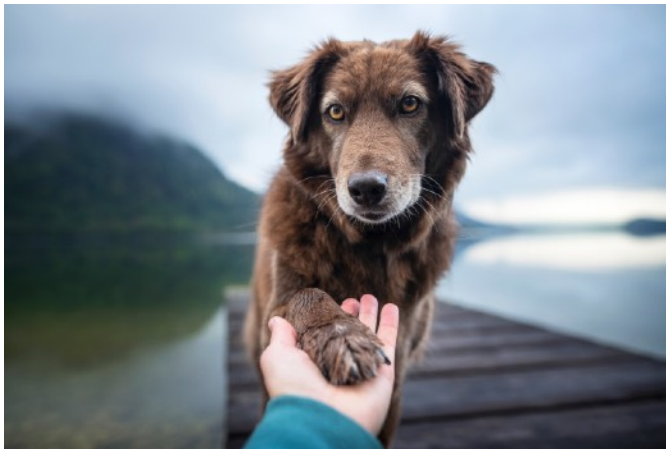
Ist der Hund angekommen, werden Stresshormone weniger und es kann langsam, aber sicher eine Bindung zur neuen Bezugsperson entstehen.

Freiwillige Kontaktaufnahme

Hunde lernen relativ schnell, dass wir ihre Bezugsperson sind und dass Bedürfnisbefriedigung über uns funktioniert. Vor allem dann, wenn wir ihre Signale ernst nehmen und auf sie eingehen, wird der Hund lernen, dass sich die Kontaktaufnahme zum Menschen lohnt. Sie beginnen also freiwillig zu uns Kontakt aufzunehmen. Wenn die Kontaktaufnahme immer nur von dir aus ausgeht, kannst du davon ausgehen, dass es dafür einen Grund gibt.

Es kann zum Beispiel sein, dass dein Hund einfach noch nicht lange genug bei dir ist und sich noch nicht sicher genug fühlt, um eine Bindung aufbauen zu können. Lass deinen Hund nach Möglichkeit in Ruhe und gibt ihm die Möglichkeit, die Initiative zu übernehmen. Das kann gerade am Anfang des Zusammenlebens auch etwas dauern.

Es kann aber auch sein, dass dein Hund eine gesundheitliche Baustelle hat, die ihm die Kontaktaufnahme erschwert oder dass immer bei der Kontaktaufnahme eine schmerzhafte Stelle berührt wird und er die Kontaktaufnahme deswegen bleiben lässt. Dieses Beispiel zeigt auch, dass fehlende Kontaktaufnahme nicht unbedingt ein Zeichen für eine schlechte Bindung sein muss. Insbesondere dann, wenn sie plötzlich weniger wird, ist eine gesundheitliche Ursache wahrscheinlich.



Haben wir außerdem einen Hund aus dem Tierschutz, der noch nie mit Menschen zusammengelebt hat, müssen wir bedenken, dass der Hund das Konzept der Hund-Mensch-Bindung gar nicht kennt und dies erst lernen muss. Aber auch da sollte die freiwillige Kontaktaufnahme mit der Zeit häufiger werden. Wie oft ein Hund am Ende freiwillig Kontakt aufnimmt, ist hochindividuell und sagt wenig bis gar nichts über die Bindung zu seinem Menschen aus.

Kooperationsbereitschaft

Mit Kooperationsbereitschaft ist gemeint, dass der Hund gerne mit uns zusammenarbeitet, gerne mit uns interagiert und gerne zu uns zurückkommt. Dabei gibt es natürlich Rasse-Eigenschaften, die diese Kooperationsbereitschaft begünstigen und fördern und andere, die die Kooperationsbereitschaft eher hemmen, weil die Rassen dafür gemacht sind, ohne den Menschen zu arbeiten.

Beispiel: Verschiedene Rassetypen

Wo ein Border-Collie als beispielhafter Vertreter einer kooperativen Rasse jegliches Signal von seinem Menschen auf ein Augenzwinkern ausführt, wird ein Kangal als beispielhafter Vertreter einer selbstständigen Rasse das Signal bei gutem Training ein- bis zweimal ausführen und dann reichts ihm auch. Dieser Unterschied bedeutet nicht, dass der Border-Collie eine bessere Bindung hat als der Herdenschutzhund. Es ist eher andersherum so, dass die Kooperationsbereitschaft des Herdenschutzhundes anzeigt, dass er eine gute Bindung zu seinem Menschen hat. Weil Kooperationsbereitschaft beim Herdenschutzhund nicht vorgesehen ist.

Kooperationsbereitschaft erreicht man über Bedürfnisbefriedigung. Das heißt, sie ist hochindividuell und von Hund zu Hund verschieden. Aber wenn wir Menschen darauf achten, die Bedürfnisse unseres Hundes zu befriedigen, wird sich dies in einer besseren Kooperationsbereitschaft zeigen, weil auch selbstständige Rassen kooperieren, wenn sie sich wohl fühlen und die Bindung zu ihrer Bezugsperson gut ist. Der Unterschied liegt im Ausmaß und der Art der Kooperation.

Pflegeverhalten

Es wurde bereits angedeutet, dass Oxytocin auch durch Streicheln und Körperkontakt ausgeschüttet wird. Der Hund kann diese Ausschüttung ebenfalls begünstigen, indem er Pflegeverhalten gegenüber seiner Bezugsperson zeigt. Oft schlecken die Hunde dann die Arme ihrer Menschen ab und zeigen so ihre Zuneigung.

Das Schlecken durchs Gesicht ist dabei eine Ausnahme. Es kann auch Zuneigung bedeuten, wenn das Schlecken fortbesteht und intensiv betrieben wird. Da kommt es dann auf die individuellen Vorlieben des Menschen an, ob er das zulassen möchte oder nicht. Wenn jedoch das Schlecken nur kurz und plötzlich ist, handelt sich um ein sogenanntes „Kiss to dismiss“. Der Effekt davon ist in der Regel, dass der Mensch zurückweicht. „Kiss to dismiss“ hat demnach eine distanzvergrößernde Funktion, wohingegen Pflegeverhalten eine distanzverringernde Funktion hat. Ein kleiner aber wichtiger Unterschied.

Kontaktliegen und Einladung zum Kuscheln

Kontaktliegen ist die Oxytocin-Maschine schlechthin. Es fühlt sich gut an und festigt die Bindung enorm. Daher solltest du dir gut überlegen, ob du deinen Hund wirklich von Bett und Couch verbannen möchtest. So kann dem Hund zum Beispiel beigebracht werden, dass er auf der Couch auf einer Decke liegen darf und das Kontaktliegen kann so gewährleistet werden. Natürlich ist es vollkommen okay, wenn du individuell entscheidest, dass dein Hund weder auf das Bett noch auf die Couch darf. Du solltest dir aber unbedingt jeden Tag Zeit nehmen, um deinem Hund Körperkontakt zu ermöglichen. Und zwar dann, wenn er das möchte! Unfreiwillige Bekuschelung bewirkt leider das Gegenteil.

Unterstütze deinen Hund in Konflikten

Unsere Hunde erleben ständig Konflikte und Momente im Alltag, in denen sie sich unwohl fühlen. Es gibt dafür verschiedene Bewältigungsstrategien. Manche Hunde ergreifen die Flucht, manche frieren ein, manche brüllen los und manche hüpfen wie wild durch die Gegend. Du kannst deinem Hund aber auch beibringen, dass er in Konfliktsituationen zu dir Kontakt aufnehmen kann und dass du ihn dann zum Beispiel durch das Auflegen einer Hand unterstützt. Streicheln finden die meisten Hunde in Konfliktsituationen nicht so toll. Aber angekündigter Körperkontakt kann wahre Wunder bewirken. Hat dein Hund verstanden, dass du für ihn da bist, wird er auch von sich aus anfangen in Konfliktsituationen zu dir Kontakt aufzunehmen.

Sei für deinen Hund da und achte auf ihn

Bei Unwohlsein gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Es kann sein, dass der Hund verstärkt auf Distanz geht. Das ist vor allem dann der Fall, wenn Schmerzen ein Thema sind. Es kann aber auch sein, dass unser Hund verstärkt den Kontakt sucht, weil er gelernt hat, dass unsere Nähe gut tut und sich gut anfühlt. Wir sollten ihm diese Nähe unbedingt gewähren. Wir dürfen auch trösten und beruhigend mit dem Hund reden. Der Hund sucht freiwillig den Kontakt zu uns, wenn er sich nicht gut fühlt. Als guter Bindungspartner reagieren wir angemessen auf dieses Interaktionsbedürfnis und sind für unseren Hund da.

Bindung verbessern - durch Erwartungssicherheit und gemeinsame Erlebnisse

Durch kleine Änderungen im Alltag kannst du die Bindung zu deinem Hund verbessern. Kündige an, wenn du am Hund hantierst. Sage ihm zum Beispiel, wann die Leine angebracht wird oder wann er angefasst oder festgehalten wird. Je besser dein Hund versteht, was von dir zu erwarten hat, desto sicherer fühlt er sich und umso eher wird Oxytocin ausgeschüttet. Erstelle außerdem eine Hobbyliste deines Hundes und achte darauf, seine Bedürfnisse ausreichend zu bedienen. Überlege dir dazu, wie du seine Lieblingsaktivitäten im Alltag einbauen kannst. Je mehr seiner Hobbys ihr gemeinsam erlebt, umso besser wird die Bindung werden.

© 2023, FIFFI & STRUPPI GmbH

Das vorliegende ePaper einschließlich seiner Teile, Beiträge und Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung, sind der FIFFI & STRUPPI GmbH vorbehalten. Kein Teil des ePapers darf in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FIFFI & STRUPPI GmbH reproduziert, vervielfältigt oder verbreitet werden. Alle Inhalte des ePapers wurden von der FIFFI & STRUPPI GmbH sorgfältig recherchiert und erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Die FIFFI & STRUPPI GmbH kann für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im ePaper gegebenen Hinweisen und Inhalten resultieren, keine Haftung übernehmen.